

stand, geglaubt, daß die Zunge zu solcher Geläufigkeit könnte abgerichtet werden. Zuletzt sprach Varus das Urteil. Ein Dolmetsch übersetzte es ins Deutsche. Es lautete: „Nach römischem Kriegsrecht wird Geribald wegen Aufreizung zur Empörung zum Tode verurteilt.“ Adalbert war wie vom Schläge gerührt; doch Geribald rief ihm zu: „Sei standhaft! Grüße die Mutter und bleibe ihr ein braver Sohn.“ Dann wurde der Vater abgeführt. Segestes ging auf Adalbert zu und suchte ihn zu trösten, doch es waren nur leere Worte.

Noch mehr Cherusker kamen an diesem Tage vor das Gericht. Der eine hatte einen römischen Soldaten geschlagen, weil er statt einer Kuh zwei Ochsen davonzuführte. Dieser Bauer bekam auf den nackten Rücken 25 Stockhiebe, sodaß die rotangeschwollene Haut platzte. Beim dritten Fall lag die Sache so: Ein Bauer fuhr einen Wagen Heu nach Hause. Unterwegs begegneten ihm römische Fuhrleute, die Bruchsteine ins nächste Kastell fahren wollten. Der Weg war steil und holperig, die römischen Pferde zu schwach. Ohne viele Worte zu machen spannten die Römer die zwei Ochsen des germanischen Gefährtes ab und schoben den Bauern beiseite. In seinem Horn versetzte dieser dem nächsten Soldaten einen Peitschenhieb. Der Legionär aber schlug ihn mit der flachen Klinge seines Kurzschwertes über den Kopf, daß er zu Boden fiel. Wegen dieses Peitschenhiebes wurde der Cherusker 2 Monate lang in einen finstern Kerker gesperrt. —

Als Varus sich wieder in seinem Gemache befand, trat zu ihm ein alter Tribun, der schon unter Drusus und Tiberius gekämpft hatte. „Darf ich dir einen Rat geben?“ fragte er und als Varus zustimmend nickte, sprach er: „Reize diese Barbaren nicht zu sehr! Wenn einmal der Horn das ganze Volk erfaßt, sind sie wie unbändige Bestien. Dann würde ein Sturm losbrechen, der uns erzittern ließe.“ Varus verachtete den Alten.

Wenige Tage später stellte sich vor der Wohnung des Statthalters ein Manipel auf. Vornehme Offiziere hielten zur Seite. Varus kam heraus und bestieg schwerfällig sein Pferd. „Rutenträger voran!“ kommandierte er. Zwölf Mann traten vor. „Numonius Vala, hierher!“ rief er und der Reiterführer sprengte zu seiner Linken. „Vorwärts!“ — Der Trupp setzte sich in Bewegung. Auf der Straße, die schon Drusus hatte bauen lassen, ritten sie hinaus, zuerst ins Tal hinunter, wo einige germanische Höfe zerstreut lagen, dann einen Hügel empor. Droben auf der Lichtung wurde Halt gemacht. Weit hinaus ins Land konnte man sehen. „Soweit dein Auge reicht, mein Statthalter,“ begann Numonius, „soweit 23